

Christian Bartolf / Berlin:

SATYĀGRAHA: EMANZIPATION VON KRIEG UND SKLAVEREI - Gandhis Beitrag zur Theorie und Praxis des gewaltfreien Widerstands gegen politische Systeme der Unterdrückung

Multimediapräsentation über die Schlüsselerfahrungen Gandhis in Südafrika, der mit seiner Zeitschrift „Indian Opinion“ maßgeblich zur Bildung der ersten Organisationen der südafrikanischen Bevölkerung zur Abschaffung der Apartheid beitrug. So kam es zur Bildung des South African Native National Congress (dem Vorläufer des African National Congress) durch John Langalibalele Dube im Jahr 1912. Der von Gandhi repräsentierte Natal Indian Congress war bis 1948 das Rückgrat der gewaltfreien Kampagne für Gerechtigkeit in Südafrika.

-

Henry David Thoreau (1817-1862), Autor des Essay „Resistance to Civil Government“ (Widerstand gegen die zivile Regierung), später benannt: „Civil Disobedience“ (Ziviler Ungehorsam), wurde in seiner Steuerverweigerung gegen die Sklaverei und den Krieg gegen Mexiko sowie in seinem ökologischen Denken von indischer Philosophie beeinflusst.

Der indische Anwalt Mohandas Karamchand Gandhi (1869-1948) bezog sich während seiner seit 1906 begonnenen Widerstandskampagne gegen die südafrikanische koloniale und rassistische Gesetzgebung maßgeblich auf Henry David Thoreau, den er in seiner Wochenschrift „Indian Opinion“ (Indische Meinung) im September 1907 ausführlich zu Wort kommen ließ, als er über die Pflicht zum Ungehorsam gegen Gesetze („Duty of Disobeying Laws“) schrieb.

Gandhi suchte im Dezember 1907 nach einem neuen Begriff für „passiver Widerstand“ in seiner Heimatsprache Gujarati, nachdem er in „Indian Opinion“ bereits seit November 1907 einen Aufsatzwettbewerb und Preisausschreiben über die „Ethik des passiven Widerstands“ organisiert hatte.

Im der Ankündigung dieses Aufsatzwettbewerbs bezog sich Gandhi ausdrücklich auf die Apologie des Sokrates, das vergeltungskritische Prinzip des Nicht-mit-Gewalt-Widerstehens bei Jesus, auf Thoreau und Tolstoi, besonders auf Thoreau's „Ziviler Ungehorsam“ (1849) und Tolstoi's „Das Reich Gottes ist inwendig in Euch“ (1893), eine Schrift gegen Militär und Krieg.

Im Januar 1908 publizierte Gandhi erstmals sein neues Konzept wirksamen gewaltfreien Widerstands unter dem Namen „Satyāgraha“ (Festigkeit in der Wahrheit), mit dem er kraft seines Gewissens, aber frei von jeder Gewaltanwendung, der gerechten und guten Sache zum Gelingen verhelfen wollte. Sowohl die irische Unabhängigkeitsbewegung als auch Steuerverweigerung in Österreich-Ungarn inspirierten ihn zu dieser aktiven Alternative zum „passiven Widerstand“.

In den darauffolgenden Jahren 1908 bis 1910 korrespondierte Gandhi mit dem russischen Schriftsteller Leo Tolstoi, welcher einen offenen kritischen „Brief an einen Inder“ (gemeint war der Sozialrevolutionär im Exil Taraknath Das) veröffentlicht hatte, den Gandhi mit Veränderungen in Südafrika veröffentlichte, und er benannte sein zweites Siedlungsprojekt für die Familien der politischen Gefangenen „Tolstoi-Farm“, ein Geschenk des befreundeten deutsch-jüdischen Architekten Hermann Kallenbach (1871-1945).

Bereits im Jahr 1904 hatte Gandhi sein erstes Siedlungsprojekt, die „Phoenix-Siedlung“, in der Nähe der Inanda-Farm bei Durban aufgebaut als Ort seiner Druckerpresse für „Indian Opinion“, welche in vier Sprachen erschien. Inanda ist bekannt als Geburtsort des von Booker T. Washington inspirierten John Langalibalele Dube, des ersten Präsidenten des South African Natives National Congress und späteren African National Congress (ANC), und als Wirkungsstätte von Gandhi, seiner Familie und seinen Freunden; denn dieser Ort beherbergte das Ausbildungszentrum und die Kooperative zur Realisierung des gewaltfreien Widerstands gegen die (Vorläufer der) Apartheid, noch bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts unter der Leitung von Gandhi's Sohn Manilal.

Die „Phoenix-Siedlung“ wurde inspiriert durch das Buch des englischen Sozialkritikers John Ruskin (1819-1900) mit dem Titel „Diesem Letzten“ (Unto This Last), vier Essays über die Prinzipien der politischen Ökonomie. Ruskin hatte sich in seinem Buch auf das „Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg“ bezogen und gegen den calvinistisch-puritanischen Kapitalismus das Prinzip der Gleichheit hervorgehoben. Zudem gab es in jener Zeit weltweit zahlreiche nach Ruskin und Tolstoi benannte Kolonien und Kooperativen, welche Gandhi zu seiner sozialen und ökonomischen Philosophie mit dem Namen „Sarvodaya“ (Wohl eines jeden) inspirierte, welche auf „Swadeshi“ (wirtschaftlicher Selbständigkeit) und „Swaraj“ (autonomer Regierung) beruhte.

In diesem praktischen, doch zugleich, idealistischen Modell einer Emanzipation von Sklaverei bezogen sich die „Phoenix-Siedlung“ von Mohandas Karamchand und später Manilal Gandhi sowie die „Ohlange High School“ von John Langalibalele und Nokutela Dube auf den Ursprung der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung in der pädagogischen und sozialreformerischen Tätigkeit von Booker T. Washington (1856-1915) und sein Tuskegee Institute im US-amerikanischen Bundesstaat Alabama. Sie knüpften an die Bewegung der Abolitionisten in den USA an und an seine humanistischen und pazifistischen Pioniere, wie zum Beispiel William Lloyd Garrison (1805-1979) und Adin Ballou (1803-1890). Der spätere Friedensnobelpreisträger Albert John Luthuli (1898-1967) war ein Schüler von John Dube!

Ausgehend von Gedenkorten in Südafrika sowie Filmszenen zum Thema Rassismus und Sklaverei soll die Multimediapräsentation erstmals einen Einblick geben in das ungerechte Ausbeutungssystem der Indentur (Vertragsknechtschaft) und die imperialistische Kriegführung, an welcher Gandhi in Südafrika als Sanitäter beteiligt war, sowohl im Zweiten Burenkrieg (1899-1902) als auch in der sogenannten Bambatha- oder Zulu-Rebellion, ausgehend von Steuerprotesten des Zulu-Volks im Jahr 1906. Denn in diesem ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts, in welchem „Satyāgraha“ entstand, gab es zahlreiche genozidale Massaker der europäischen Kolonialmächte in Afrika, welche Gandhi als politischer Anwalt auf seine eindrucksvolle Weise beantwortete: mit Passverbrennungen, grenzüberschreitenden Märschen, Streiks von Bergwerkarbeitern, öffentlichen Protestkundgebungen und zivilem Ungehorsam.

-

Dipl.-Päd./Dipl.-Pol. Christian Bartolf ist Politik- und Erziehungswissenschaftler, Vorsitzender des für Bildung gemeinnützigen Gandhi-Informations-Zentrum in Berlin. In Linz ist er bekannt geworden durch die von ihm für das Berliner Anti-Kriegs-Museum konzipierten Ausstellungen und Vorträge über Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Leo Tolstoi, Henry David Thoreau und Carl von Ossietzky.

Moderation: Thomas Roithner